

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

157 (8.7.1938) Zweites Blatt

Die Spannung in Palästina wächst

In Jerusalem wurde am Donnerstag ein neues Bombenattentat verübt, und zwar wieder in der Altstadt, dort, wo vorgeföhrt zwei Juden getötet wurden. Bei dem neuen Attentat wurde ein Araber getötet und drei verwundet. Angesichts dieser sich ständig vermehrenden blutigen Zwischenfälle fragt man, ob die Behörden in Palästina die Gewalt überhaupt noch in der Hand haben oder ob sie sie bereits völlig der Straße und der Anarchie überlassen. Diese Tatsachen beweisen jedenfalls, daß der Terror, und zwar sowohl seitens der Araber als auch der revisionistischen Juden immer stärker wird, je näher die Verwirklichung des Judenstaates heranrückt.

Die Zahl der Opfer, die die Schießerei in Haifa nach dem Bombenattentat auf die Polizeistreifen erforderte, hat sich weiter erhöht. Nach den letzten Meldungen wurden 26 Tote und 83 Verwundete gezählt. Bisher wurden zehn Hilfspolizisten verhaftet.

Der Anführer der jüdischen Revisionisten in Jerusalem ist am Donnerstag im Zusammenhang mit den fortgesetzten jüdischen Terrorakten verhaftet worden. Man erwartet die gleiche Maßnahme auch in Tel Aviv und Haifa. Wegen der Vorfälle in Haifa und Jerusalem sind weitere zahlreiche Verhaftungen von Juden und Arabern erfolgt.

Verstärkung der britischen Truppen in Palästina

Jerusalem, 7. Juli. Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 33 Tote und etwa 100 Verletzte gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu einer Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen. Der kleine Kreuzer „Emerald“ (7550 Tonnen) traf aus Malta am Donnerstagabend in Haifa ein und landete die Truppen. Auch der Schlachtschiff „Repulse“ (32 000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Palästina. Desgleichen werden Einheiten aus Ägypten erwartet.

Der jüdische Terror, der in Palästina dauernd blutige Zwischenfälle hervorruft, fordert immer neue Opfer. Auf der Straße

Tel Aviv-Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Kraftwagen beschossen; die beiden Insassen wurden getötet. Bei erneuten Schießereien im Handelszentrum von Haifa wurden sieben Personen verwundet und ein Jude getötet.

Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Schiffe mußten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Hafen gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten. Autos waren durch die Sprengkraft der Bombe völlig in Stücke gerissen worden. Für die Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

Zwei britische Bataillone und ein Schlachtschiff als Verstärkungen nach Palästina.

London, 7. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Bataillone in Ägypten Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzurücken.

In Palästina befinden sich zurzeit zwei Brigaden Infanterie, eine Tank-Kompanie, mehrere Kavallerieeinheiten und 11 Luftgeschwader. Ferner wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „Emerald“ am Donnerstag nachmittag in Haifa eingetroffen ist. Er wird am Freitag durch das 32 000 Tonnen große Schlachtschiff „Repulse“ abgelöst werden.

Die Türken in Antiochia

Substärme begleiten den Einmarsch

Antiochia, 7. Juli. Von einer auf 50 000 Menschen geschätzten Menge mit Jubel und Begeisterung begrüßt, sind am Donnerstag vormittag die türkischen Truppen in Stärke von 500 Mann einschließlich einer Maschinengewehrabteilung in Antiochia einmarschiert. Aus der ganzen Umgebung, waren die Bauern herbeigeeilt, um den Einzug der Soldaten mitzuerleben.

Wert über den Ausgang des spanischen Bürgerkrieges sprechen nach wie vor nicht die Diplomaten in London.

Waffen, nicht Worte und Pläne zeichnen der Zukunft letzten Endes den Weg. Es ist bitter für Premierminister Chamberlain und seine Mitarbeiter, daß von dem Fortschritt des nationalspanischen Vormarsches auch die Fortführung der europäischen Ausgleichspolitik maßgeblich abhängt. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus bemüht sich das englische Kabinett seit Wochen mit so unermüdlichem Eifer, die Entscheidung über Spaniens Schicksal den Spaniern zu überlassen. Es kann als ein günstiges Omen gedeutet werden, daß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt General Franco und seine Truppen große Erfolge an der Front vor Sagunt errungen haben und die Tage nicht mehr fern zu sein scheinen, da das nationalspanische Banner die Straßen von Valencia schmückt. Aber dies Banner würde auch bald wieder über dem Escorial von Madrid wehen, wenn die Widerstandskraft Barcelonas nicht täglich von außen neu gestärkt würde, wenn der Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen auf keinerlei Widerstände mehr stöße.

Spitzmethoden der G.P.U. im Ausland

Warschau, 7. Juli. „Eprek Poranny“ berichtet über den Selbstmord, den der frühere Sowjetbotschafter in Warschau, Dawljan, im Lubjanska-Gefängnis in Moskau begangen hat. Seine Gattin, die berühmte russische Sängerin Waksata, sei nach Sibirien verschickt worden. Das gleiche Los mußte der Nachfolger Dawljans in Warschau, der Geschäftsträger der Sowjetunion, Winogradow, teilen, der zu einer Verurteilung von 15 Jahren nach Sibirien verurteilt wurde. „Eprek Poranny“ erinnert weiter daran, daß derselbe Winogradow unmittelbar vor seiner Abreise nach Moskau und vor seiner Verhaftung Vertreter der polnischen Presse erklärt hat, daß alle Gerüchte über eine Verhaftung Dawljans unwahr seien. Dawljan hat übrigens seine Gattin, die russische Sängerin Waksata,

Das war das Schuschnigg-System

Klagenfurt, 7. Juli. Mit welcher Brutalität, ja manchmal geradezu sadistischen Methoden die Schergen des verstorbenen Schuschnigg-Systems gegen aufrechte Männer in Oesterreich vorgehen, um von ihnen „Geständnisse“ über ihre Beteiligung an der nationalsozialistischen Bewegung zu erpressen, zeigten einige Gerichtsverhandlungen in Klagenfurt. Wer von irgendwelchen obskuren Elementen verdächtigt wurde, den Glauben an ein größeres Deutschland nicht abgelegt zu haben, der wurde im verdrehten und verlästerten Polizeigewahrsam eingekerkert und grausame Mittel wurden angewandt, ihn gefügig zu machen.

Den Tatbestand der Verhandlungen vor dem Klagenfurter Landesgericht bildeten gemeine Mißhandlungen von Nationalsozialisten, denen man meist nicht einmal die Spur eines Verzwehens nachweisen konnte. Oft wurden sie auf eine unangenehme Weise misshandelt, die aller Menschenwürde Hohn spricht. Auf solche Art erpreßte „Geständnisse“ bildeten dann die Unterlagen für gerichtliche Verfolgung und schwerste Bestrafung. In ungezählten Fällen haben die Beschuldigten die gewünschten „Geständnisse“ nur deshalb abgelegt, um den brutalen Mißhandlungen der rohen Exekutivorgane zu entgehen.

Wegen Mißbrauch der Amtsgewalt waren der 42 Jahre alte frühere Polizeimajor Josef Wunsch und der 46 Jahre alte Polizeiraportinspektor Josef Kösch vom ehemaligen Klagenfurter Bundespolizeikommissariat angeklagt. Das Landesgericht verurteilte den Wunsch zu drei Jahren, und den Kösch zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers.

Wunsch war 1934 Kommandant der Bundesfürsichtswache. Bald nach dem Verbot der NSDAP, nahm er gegen deren Angehörige eine äußerst scharfe Stellung ein. Den ihm unterstellten Wachbeamten befahl er, die in Polizeihäusern befindlichen Nationalsozialisten mit dem Gummiknüppel zu verprügeln und jeden Neueinsteigenden „Spiegrutenlaufen“ zu lassen. Bei der Mißhandlung der Gefangenen hat sich Wunsch auch persönlich beteiligt, indem er ihnen Ohrfeigen, Faustschläge und

Deutsch-polnisches Frontkämpfertreffen

Kameradschaftsabend in Krakau

Warschau, 7. Juli. Das deutsch-polnische Frontkämpfertreffen fand am Mittwoch mit einem zarten Kameradschaftsabend in Krakau seinen Abschluß. Der Präsident der polnischen Frontkämpferverbände, General Goredi, betonte in deutscher Sprache, daß er den deutschen Kameraden mit dieser Reise vor allem ein allgemeines Bild Polens übermitteln wolle. Er sei überzeugt, daß Deutsche und Polen sich noch genau kennenlernen würden. General Goredi würdigte dann die außerordentliche Leistung Marschall Bilsudzis. Deutschland und Polen bildeten im Zentrum Europas einen Staatenkomplex mit 100 Millionen Menschen. Die polnischen Kameraden wollten ebenfalls zu einem ehrlichen Frieden beitragen, für den zehn Millionen Männer gefallen seien. General Goredi hob sein Glas auf die gemeinsame Kameradschaft nicht nur der Frontkämpfer, sondern auch der beiden Nationen. Reichskriegsopferführer Oberlinde bestätigte, daß die deutschen Kameraden den echten Geist der Front bei ihm und seinen Kameraden gefunden hätten. Im Verlauf seiner Ausführungen erklärte Oberlinde, in der Entwicklung Deutschlands dürfe man nicht vergessen, daß seine Leidenszeit erst nach dem Kriege begonnen habe, als es materiell und moralisch unterdrückt wurde. Am Anfang des Kampfes gegen diesen Niedergang hätten einige Frontsoldaten gestanden, zunächst aber nur einer, nämlich Adolf Hitler. In Deutschland wie in Polen wisse man, daß Aufstieg und Wohlfahrt den Nationen nicht in den Schoß fielen, sondern erkämpft werden müssen. Gerade Polen, Deutschland und Italien seien Schrittmacher für eine neue Welt. Im Mittelpunkt dieser Entwicklung der Völker stehe der Mensch. Auch die deutschen Frontkämpfer wollten den Frieden. Krieg könne nur zerstören. Oberlinde forderte die polnischen Kameraden auf, nach Deutschland zu kommen, um das heutige Deutschland selbst kennenzulernen, gerade so, wie die deutschen Kameraden die große Freude gehabt hätten, das polnische Volk im Akttag zu sehen. Der Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Markmann, lud anschließend 20 polnische Kriegsbeteiligte zu einem Besuch in Deutschland ein. Diese kameradschaftliche Aufforderung wurde dankend entgegengenommen.

Neue Zusammenstöße in Kasiristan. — Ueberfall auf ein Postauto. — 1 Mann der Begleitmannschaft und 1 Kasiriz getötet.

London, 7. Juli. Ueber neue Unruhen wird von der indischen Nordwestgrenze berichtet. Die australischen Kasiriz überfielen ein Postauto und töteten einen Mann der Begleitmannschaft. Es kam hierauf zu einem Gefecht mit Truppen, die dem überfallenen Auto zu Hilfe eilten. Bei diesem Gefecht wurde ein Kasiriz getötet. Der Kasiriz von Ipi, der englischerseits für diesen Ueberfall verantwortlich gemacht wird, hat eine Höhle in der Nähe der indisch-afghanischen Grenze bezogen, von wo aus er seine Anhänger aufwiegelt.

NSA-Zielstreckenflieger kurz vor Berlin. — Kurt Schmidt von der NSA-Gruppe 16 führt.

Berlin, 7. Juli. Nach grundlegender Besserung des Wetters ist nunmehr ein bedeutender Fortschritt im Zielstreckenflug eingetreten. Nachdem gestern Abend die Zielstreckenflieger Hagenow erreicht hatten, konnte heute infolge der guten Aufwindverhältnisse der Start frühzeitig freigegeben werden. Wittenberge-Elbe, das als nächster Zielstreckenflieger von Hagenow vorgeschrieben ist, wurde gegen 14 Uhr von fünf Flugzeugen erreicht, darunter befand sich auch Kurt Schmidt von der NSA-Gruppe 16 und Flugkapitän Hanna Keitisch. Während die ersten Flugzeuge ohne Zwischenlandung den Weiterflug fortsetzten, mußte Wittenhöfer in Wittenberge landen, startete später aber zum Weiterflug.

Bei einer Ueberflucht über den heutigen Stand der Wertung führt Kurt Schmidt vor Hanna Keitisch und Wittenhöfer. Die in der Spitzengruppe befindlichen Segelflieger sind Freitag im Laufe des Tages in Berlin zu erwarten.

Zusammenkunft der Zauberer aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 8. Juli. In der Zeit vom 17.—19. September d. J. findet in Frankfurt a. M. der 26. Internationale Kongress des „Magischen Zirkels“ statt, der alljährlich in einem anderen Land abgehalten wird. Die prominentesten und bekanntesten Zauberkünstler aus aller Welt werden zu dieser Tagung in Frankfurt zusammenkommen. 800 Teilnehmer sind bereits gemeldet, 17 Staaten schicken ihre Delegierten. Neben den fachlichen Kongrestagungen findet ein großer Festabend statt, bei dem die Künstler ihre Spitzleistungen den Teilnehmern des Kongresses zeigen.

Franco gibt den Ausschlag

Erleichtert atmeten alle Freunde des Friedens auf, als aus London die Einigung zwischen 27 Staaten über die Zurückziehung der Freiwilligen in die Welt gefabelt wurde. Aber schon wenige Stunden später prophezeiten die Londoner und Pariser Blätter Schwierigkeiten und Verwicklungen, begleiteten skeptische Stimmen die erste Freude über den jüngsten Erfolg der Nichteinmischungspolitik. Die sowjetrussische Regierung in Moskau kann jederzeit von dem Vorbehalt ihres Londoner Vertreters Gebrauch machen und der Einigung nachträglich die Zustimmung verweigern. Schon kündigen sich auch neue Vorstöße der englischen Opposition gegen die Innen- und Außenpolitik Chamberlains an, stehen neue Stürme im Unterhaus bevor. Der spanische Außenminister Del Vayo sprach dazu in Paris bei Frankreichs Außenminister Bonnet vor und hat gewiß nichts unversucht gelassen, dem Londoner Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen Bremslöcher unterzuschleichen. Das übliche, seit der Geburt der Nichteinmischungspolitik fast bekannt Spiel ist also wieder in vollem Gange. Auf den Schritt vorwärts kündigt sich der halbe Schritt zurück bereits an. Der Einigung zu einer entscheidenden Aktion folgt auch diesmal unausweichlich die Schwächung und Hinauszögerung der Beschlüsse durch die Manöver der roten Reaktion.

Vier Staaten, Italien, Deutschland, Frankreich und England haben ihren guten Willen unter Beweis gestellt. Ein Beschluß über 50 000 Pfund ist der Nichteinmischungspolitik überreignet worden. Wird sie ihn einlösen? Die Begleitmusik der Londoner Einigung weist jedenfalls schon jetzt eifrige Dissonanzen auf. An dem guten Willen jener vier Regierungen, die dem Versuch zur Eindämmung des spanischen Bürgerkrieges ein neues Opfer brachten, braucht niemand zu zweifeln. Aber gewisse Regierungen sind schon seit Jahren nicht völlig Herr der Lage und sehen tatenlos zu, wie die dunklen Mächte in Europa in ihrem eigenen Lande den Gang der Entwicklung gegen den Wunsch der verantwortlichen Politiker beeinflussen. Schließlich stand das Gerücht des jetzt den Entschlüssen Barcelona und Burgos überreichten Planes schon im Vorjahre fest. Aber erst zwölf Monate später werden nun die ersten Schritte unternommen, ihn in die Tat umzusetzen. Die Fingel der Londoner Außenpolitik halten im Gegensatz zum vorigen Sommer zwar Premierminister Chamberlain und Lord Halifax fest in den Händen. England drängt auf Durchführung keines ausgelegelten Planes nicht wie unter Eden, um Italien von der Mitbestimmung an den Entwicklungsstufen des spanischen Bürgerkrieges auszuschließen. Es drängt vielmehr in Burgos und Barcelona, um seinen Ausgleich mit den italienischen Lebensansprüchen erst richtig fruchtbar zu machen.

Selbst vorsichtige Schätzungen glauben nicht an eine endgültige Neutralisierung des Bürgerkrieges vor Eintritt des Herbstes. In der Tat, der Möglichkeiten zur Hinauszögerung und Sabotage des gesamten Verfahrens sind zu viele! Vor allen Dingen dann, wenn eine Partei, Barcelona und seine Freunde, nicht guten Willens sind. Beweise für ihren bösen Willen haben sie zwei Jahre lang gegeben. Wer kann erwarten, daß sie in letzter Minute, da ihnen das Wasser bis an die Kehle steht, von ihrer bewährten Grundregeln abweichen! Schwierigkeiten sind also in erster Linie aus Barcelona zu erwarten. Die Sabotageversuche Sowjetrusslands und Sowjetspaniens aber müssen Zurückhaltung und Vorsicht in Burgos zur Folge haben. Die Regierungen, die sich in London geeinigt und mit je 12 500 Pfund an der Weiterführung der Nichteinmischungspolitik beteiligt haben, könnten über die Widerpenfzigkeit Barcelonas zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Oppositionen in England und Frankreich jeder Aktion der Roten sekundierten. Die Wortführer der Nichteinmischungspolitik und Befürworter des Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen kämpfen deshalb mit zwei Gegnern, mit den Machthabern in Rotspanien und den zusammengeballten Energien ihrer inneren Gegner.

Diese Sachlage läßt auch gegenwärtig keine anderen Schlüsse zu, als sie noch nach jedem Fortschritt der Nichteinmischungspolitik gezogen wurden. Das entscheidende

Dem Pionier der deutschen Luftschiffahrt

Zum 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin am 8. Juli 1938

In der Dokumentensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin befindet sich folgender Notizzettel des Grafen Zeppelin: „Wer seine Ueberzeugung der Welt nicht zum Verständnis bringen konnte, hat das Leben eines Narren gelebt.“

Niemand hatte wahrlich größere Berechtigung zu diesem Wort als Graf Ferdinand von Zeppelin, keiner die bittere Erfahrung des Unverständnisses seiner Mitmenschen stärker an sich selbst erlebt als er. Wie leicht hatte man es gehabt, gegen ihn den entmutigenden, billigen Spott spielen zu lassen! Er hieß nur der „verrückte Graf“ oder der „verrückte Rittergeneral“, der eine Erfindung plane, um „durch die Luft zu reiten“. Bezeichnend für die damalige Stimmung ist das Erlebnis eines Wiener Schauspielers, der 1889 am Hoftheater in Stuttgart ein Gastspiel gab und eines Tages an der gemeinsamen Mittagstafel im Hotel Marquardt saß. „In einer Ecke des Speisesaals“, so erzählte er später, „sah ich ein äußerst lebhafter alter Herr auf, der mehreren Offizieren etwas zu erklären schien. Ich fragte meinen Tischnachbar, ob er den Herrn kenne. Drauf antwortete mir der biedere Schwabe: „Das ist e Narr — ein Graf Zeppelin! Der guate Mann moint, er könnt' durch d' Luft fahre!“ Und gerade so wie dieser brave Schwabe dachte man ganz allgemein in der Armees. Dem Sinne nach wenigstens. Gaben doch alle ihrer Bewunderung darüber Ausdruck, daß ein Mann, der als Offizier so Hervorragendes geleistet habe, sich nun ausgerechnet mit einer so gänzlich aussichtslosen Sache abgebe.

Graf Zeppelin hatte schon im Jahre 1873 ein großes, starres, in einzelne Zellen eingeteiltes Luftschiff entworfen, ohne sich freilich über die erforderliche Antriebsmaschine im Klaren zu sein. Weitere Gestalt gewann das Projekt eines lenkbaren Luftschiffes durch eine Denkschrift des Grafen im Mai 1887 an den König Karl von Württemberg. Sie fällt ungefähr zeitlich zusammen mit der Geburt des Automobilmotors, der als die gegebene Antriebsmaschine für den Luftschiffbau maßgebend geworden ist und ihn entscheidend beeinflussen sollte.

Wissenschaftlich gesehen, war das ganze Problem der Luftschiffahrt noch völlig unerforscht. Selbst ein Mann wie der Physiker Hermann von Helmholtz an der Berliner Universität legte bei der Berechnung des Luftwiderstandes Gleichungen aus dem Gebiet des Wasserwiderstandes bei Schiffen zugrunde, und es galt als feststehender Grundsatz, daß die Berechnung des Luftwiderstandes analog der des Wasserwiderstandes zu erfolgen habe. Vorgefaßten Meinungen, namentlich, wenn sie von so prominenter Seite ausgingen, stand Graf Zeppelin völlig hilflos gegenüber, umso mehr, als er vollkommen Laie, jedenfalls kein Ingenieur war und technisches Wissen sich erst aneignen mußte. Zu einer sachgemäßen Konstruktion und genauen Durchrechnung bedurfte er dringend eines tüchtigen Technikers. Der erste, den er sich verpflichtete, ließ ihm schon nach wenigen Tagen davon, da er sich mit solchem „Irrsinn“ nicht befaßeln wollte. Da endlich fand er, völlig ratlos, den Mann, der ihm fortan einer seiner härtesten Helfer und Stützen seiner Ideen werden sollte: Theodor Kober, den Diplom-Ingenieur bei der Ballonfabrik Riebingen in Auesburg, derselben, deren sich viele Jahrzehnte später der Belgier Professor Piccard für seinen Stratosphärenballon bedienen sollte.

Es war bei einem Neujahrsempfang der Generale, 1894, als Zeppelin unaufgefordert aus der Reihe heraustretend, die Gelegenheit beim Schopfe fassend, den Kaiser um eine Kommission zur Prüfung seiner Pläne bat. Der Kaiser nickte und fragte zögernd, wen er zum Vorstehenden machen wolle. „Den Geheimrat v. Helmholtz, Majestät!“ — „Und warum gerade den?“ fragte der Kaiser. — „Weil er mein stärkster Gegner ist!“

Die Kommission sprach sich namentlich auf Grund eines Gutachtens des Prof. Müller (Breslau) sachlich gegen das Projekt aus. Trotzdem entschloß sich dann 1895 der Graf zur Patentanmeldung, indem er sich verbeißelt, nachdem er die geringste Festigkeit und anderes verbessert hatte, eine neue Ueberprüfung zu verlangen. In klaren, deutlichen Schriftzügen ist der Text der Patentschrift eigenhändig von dem Grafen geschrieben und stellt die Eingabe und Anmeldung des ersten „starren, lenkbaren Luftschiffes“ beim Reichspatentamt Berlin dar. Dieses reichte ihn in die Klasse 77 der Patente, der von Sport und Spiel nämlich ein. Das besagt zur Genüge, für wie seriös das Projekt angesehen wurde. Am 31. August 1895 verstrich nun der letzte gesetzliche Termin, an dem der Patentanspruch des Grafen hätte veröffentlicht werden müssen. Rückblickend erscheint es heute unbegreiflich, daß die Armees. sich bis dahin das Patent nicht gesichert hatte. Und was tat der Patriot? Er zog, da er die Gefahr erkannte, daß das Ausland aus der Veröffentlichung die Kenntnis der Konstruktion entnehmen und Deutschland die Priorität verlieren könnte, seinen Patentanspruch kurz vor der Veröffentlichung noch einmal zurück, um seinem Vaterlande das Vorrecht zu retten. Fünf Jahre voller Widerwärtigkeiten, Finanzierungsschwierigkeiten und Geanerschaft sollten noch vergehen, bis am 2. Juli 1900 in der Bucht von Manzell am Bodensee der erste Zeppelin sich in die Lüfte erhob.

Es war nach Echterdingen, nach dem 4. August 1900, dem bitteren und schwärzesten Tag im Leben Zeppelins, der gleichwohl die zähe Energie, den unbeugsamen Willen dieses Mannes nicht brechen sollte. Am Freitagsonntag 1910 war es, als sich der Graf, der mit der großartigen Hilfe des ganzen deutschen Volkes ein neues Luftschiff gebaut hatte, mit dem Gedanken trug, eine größere Fahrt, und zwar soweit es die Windverhältnisse gestatteten, nach Norden zu unternehmen. Ein Kellner vom „Deutschen Haus“ in Friedrichshafen hörte nun von irgendjemandem aus der Umgebung des Grafen das Wort „Berlin“ fallen. Als das Luftschiff nun tatsächlich am Morgen sich in die Lüfte erhob, drachte dieser sofort an seinen Bruder, der in Berlin lebte, es sei nach der Reichshauptstadt unterwegs. Der Bruder dieses Kellners pflegte, nun als Junggehilfe in einem Lokal im Zeitungsviertel sein Mittagessen in Gemeinschaft mit einem Zeitungsredakteur einzunehmen. Als dieser die belagte Bombennachricht aus Friedrichshafen erhält, ist sein einziger Gedanke: Sofort ein C r t a b l a t t! Er holt schnellstens die polizeiliche Erlaubnis dazu ein, weil es ja Freitagsonntag, also Feiertag war. Die Polizei aber ist wiederum gehalten, von allen wichtigen Ereignissen unverzüglich dem Hof Mitteilung zu machen. So, auf diesem nicht alltäglichen Wege, erfährt der Kaiser vom Kommen Zeppelins, beordert sofort Truppen als Haltemannschaften aufs Tempelhofer Feld, alarmiert ganz Berlin und

beschießt, ihn mit allen Prinzen und Prinzessinnen würdig zu empfangen.

Graf Zeppelin hatte natürlich von all dem nicht die leiseste Ahnung, was sich da in Berlin abspielte. Er war glücklich bis Bitterfeld gekommen, dort aber, weil er dem Wetter nicht mehr traute, umgekehrt! Auf dem Tempelhofer Feld wartete ein höchste und allerhöchste Gesellschaft vergeblich auf sein Erscheinen. Die Folge war ein einzigartiger, man kann schon sagen komischer Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem Grafen, bei dem der eine den Anderen nicht verstand und sein Benehmen unverständlich fand. Schließlich bat Graf Zeppelin den Kaiser, den ganzen Sachverhalt durch die Kriminalpolizei aufklären zu lassen, wobei dann die Zusammenhänge ans Licht kamen.

„Ist es nicht, als habe Wind und Wetter hier dem Genie einen Schabernack spielen wollen? Aber auch gegen die Elemente hat es sich immer wieder siegreich behaupten müssen. Er triumphtierte die feinste Ueberzeugung. Und aus dem „verrückten Narren“ wurde für eine ganze Welt das Genie!“

v. d. S. G.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Katastrophe von Echterdingen

Der Tatsachenbericht des wachhabenden Offiziers von Kurt von Brde

Der Verfasser, der als aufsichtsführender Offizier bei der Vernichtung des Luftschiffes des Grafen Zeppelin zugegen war, lieferte damals folgenden Originalbericht an den Chef des Generalstabes des XIII. (königl. Würt.) Armeekorps, Oberst Wild von Hohendorf.

Die Schriftleitung.

Die 7. Kompanie des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 exerzierte am Morgen des 5. August 1903 auf dem Höhenplateau von Eutingen am Bismarck-Turm. Der Kompaniechef, Hauptmann von Zeppelin, war beurlaubt, um seinen berühmten Wetter in Tübingen zu begrüßen, wo das Schiff an diesem Tage landen wollte, um seine Gasolbehälter wieder aufzufüllen.

Als das Schiff gegen 10,30 Uhr vormittags, aus Richtung Solitude kommend, einige Schleißen über der Stadt machte, auf deren Dächern Tausende von Menschen das Schiff begrüßten, die Sirenen aller Fabriken ertönten, schien es mir und meinen Leuten, als ob das Schiff pendelte und die Motoren nicht richtig und gleichmäßig arbeiteten. Ich hatte das Gefühl, als ob das Schiff auf dem Balen (Exerzierplatz bei Untertürkheim) wiedergehen wolle und Hilfe benötigte sei. Ich brach daher die Uebung ab und rückte in die Kaserne, wo die Kompanie um 12 Uhr mittags eintraf. Hier erhielt ich vom Regimentsadjutanten Freiherrn von Neurath, dem Bruder des späteren Außenministers, den Befehl, sofort mit der Kompanie nach Echterdingen (etwa 16 Kilometer von Stuttgart entfernt) zu marschieren und dort weitere Weisungen abzuwarten. Das Schiff habe eine Notlandung vorgenommen und Haltemannschaften seien dringend erforderlich. Die Kompanie bestieg einen völlig überfüllten Zug der Jahrtadrtrecke nach Degerloch, einem Luftortort nahe Stuttgart. Die Mannschaften mukteten in selb. des Wanzels an Plätzen teilweise auf den Laaen-

dächern stehen. Die Kompanie erreichte Degerloch und trat von dort aus den Marsch nach Echterdingen an. Sie erreichte um 3 Uhr den in offenem Gelände liegenden Landungsplatz des Luftschiffes. Das Schiff wurde von etwa 30 Mann gehalten, die von den näher liegenden Schützplätzen zur Unterstützung herangezogen worden waren. An bekannten Persönlichkeiten waren anwesend: Professor Hergesell, Ingenieur Dürr, Regierungsrat Martin, der junge Graf Ferdinand Zeppelin und der Obrist Wild von Hohendorf. Viele Tausende von Menschen aus der Umgebung umlagerten das Schiff. Die Stimmung der Besatzung war zuversichtlich; man hoffte auf Eintreffen der Gasolbehälter aus Tübingen, um dann die Fahrt fortsetzen zu können. Der Führer des Schiffes, Graf Zeppelin, befand sich im Dorfe Echterdingen.

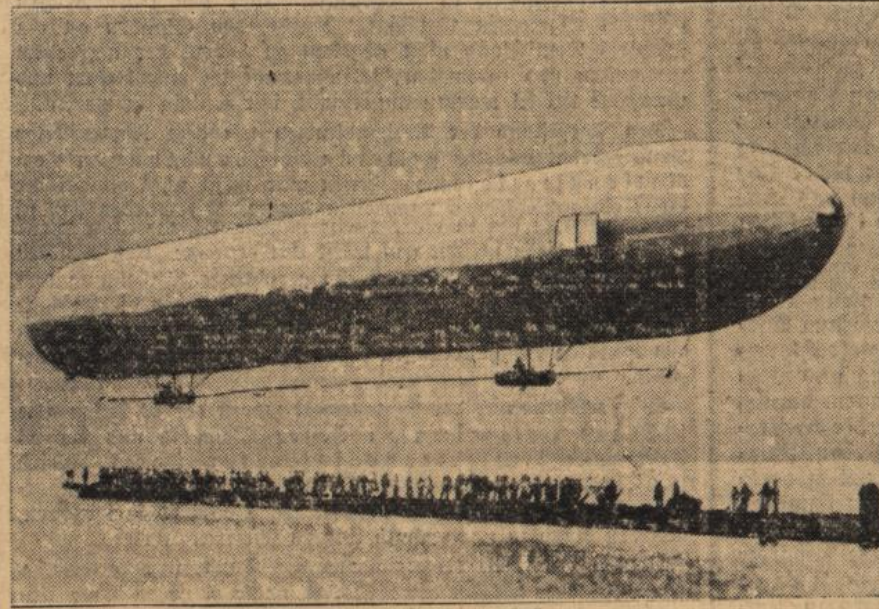
Auf meine Frage an Oberingenieur Dürr, in welcher Weise meine Mannschaft am Luftschiffkörper zu verteilen sei, ordnete er an, daß sie das Schiff an den Gondeln zu halten habe und stets mit der Spitze gegen den Wind drehen solle — eine Aufgabe, die nicht durchführbar war. Es waren außerdem keine Haltepunkte vorhanden. Für die Verankerung hatte man keine Maßnahme getroffen. Nur ein einziger kleiner Anker war leicht in den Aderboden eingelassen. Der hintere Motor war aus dem Schiff herausgenommen, um überholt oder repariert zu werden. Im Laufgang arbeiteten die Monteure Schwarz und Labuda. Ich verteilte meine Leute, so gut ich es konnte und verstand, an den Schiffsgondeln. Es konnte jedoch nur ein Teil der Leute angestellt werden.

Um 3,10 Uhr rückte eine Schwadron Königsdragonen an; einige Minuten später einige weitere Infanterie-Kompanien des Infanterie-Regiments 125. Um 3,12 Uhr wurde Professor Hergesell von einem Meteorologen aus Tübingen darauf aufmerksam gemacht, daß Gewitter und Wirbelsturm im Anzug seien. Auf meine Frage, ob nunmehr neue Maßnahmen getroffen werden sollten, erhielt ich zur Antwort: „Mit 40 Mann halten wir den stärksten Sturm aus.“

Um 3,18 Uhr dröhte der Wind und drückte auf die Breitseite des Schiffes. Die vom Motor entlastete Hinterseite erhob sich, die dort haltenden Grenadiere wurden in die Höhe gezogen; Ingenieur Dürr, der an der Gondel weilte, rief: „Loslassen!“ Die Grenadiere fielen aus ungefähr zwei Meter Höhe in den weichen Aderboden, ohne sich zu verletzen. Derselbe Vorfall ereignete sich an der vorderen Gondel, wo ich befehligte. Das Schiff trieb ab. Da wir ein Luftschiff noch nie gesehen hatten und uns der Begriff der Lenkbarkeit oder Steuerfähigkeit fremd war, vermuteten wir keine Gefahr. In einer Entfernung von 30 Meter sahen wir, wie die beiden Monteure Schwarz und Labuda in einer Höhe von 5 Meter absprangen; Labuda brach sich das Bein. In dieser Höhe weiterliegend, stieß das Luftschiff in einer Entfernung von etwa 300 Meter mit der Spitze an einen Birnbaum, dessen Aeste die Hülle aufzerrten. Durch das ausströmende Gas und die Reibungselektrizität kam es zu einer Entzündung; eine haushohe Feuerfäule flog empor. Eine Explosion war nicht zu übernehmen, wie Presseberichterstatter sie gehört haben wollten.

Die Infanterie folgte im Laufschritt, die Kavallerie im Galopp. Als wir an der Augtäuschstelle ankamen, sahen wir die letzten rauchenden Trümmer. Das Aluminiumgerippe war völlig verbogen. Die Menge verjüchte, sich Umkleen wie Ballonhülle und Aluminiumteile aus den Trümmern herauszuholen. Wir hielten sie davon ab, weil wir noch eine Explosion befürchteten.

Als bald wandte sich die Stimmung der Menge gegen uns mit der Bedrohlichkeit, wir hätten das Schiff in Folge von Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit entweichen lassen. Da wir fälschlich angegriffen werden sollten, ließ ich die Bajonette aufpflanzen. In dieser kritischen Augenblick kam Graf Zeppelin, der in Echterdingen von dem Unglück gehört hatte. Er war sehr bestürzt und weinte. Viele andere Männer und Frauen weinten ebenfalls. Ein Mann aus der Menge trat hervor und tröpfelte den Grafen Zeppelin mit den Worten: „Herr Graf, das deutsche Volk wird Ihnen ein neues Schiff bauen.“ An Ort und Stelle wurden die ersten Sammlungen eingeleitet. Unterdessen war die Menschenmenge auf annähernd hunderttausend angewachsen. Die Stimmung gegen uns hatte sich beruhigt. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Kompanie durch andere Kompanien des Regiments abgelöst, die während der Nacht die Wache am Schiff übernehmen sollten. Die Kompanie trat bewegt und niedergeschlagen wegen des Wahnsinnes und der ihr ungerechterweise gemachten Vorwürfe den Heimmarsch nach Stuttgart an. (Unterschrift.)



historisches Bild vom ersten Aufstieg des Zeppelins

Das Luftschiff „Z 1“, das am 2. 7. 1900 zum ersten Male aufstieg und sich 17 Minuten in der Luft hielt. — Graf Haeseler und Graf Zeppelin auf einem der alljährlich vor dem Krtege stattfindenden Kaisermanöver (Scherl-Bilderdienst — M.)



Allelei Interessantes aus Baden

Schadenfeuer.

Durmshheim (bei Kallatt), 7. Juli. In der Chem. Fabrik Sita G.m.b.H. an der Würmersheimer Straße brach am Donnerstag nachmittag gegen 16 Uhr auf bisher noch nicht geklärt Weise im Bitumentochraum Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die anliegenden Räume und von da auf den Dachstuhl des Gebäudes ausbreitete. Das Feuer erhielt durch den überlaufenden Bitumentoch ständig Nahrung. An der Brandbekämpfung beteiligten sich die Freiwilligen Feuerwehren von Durmersheim, Kallatt und Rietigheim, sowie die Karlsruher Berufsfeuerwehr. Sie gestaltete sich durch Deden- und Giebel-einstürze sehr schwierig. Der brennende Bitumentoch wurde mittels Sprühdüse abgelöscht. Damit war auch eine weitere Gefahr ausgeschlossen. Nach etwa 1 1/2 stündiger Tätigkeit konnten die auswärtigen Wehren wieder abrücken. Es blieb eine Brandwache der Durmersheimer Freiwilligen Feuerwehr zurück. An der Brandstelle war alsbald der zuständige Landrat erschienen.

Erster Schulsporttag im Volkshaus Detigheim.

Am Samstag, den 9. Juli, veranstaltete das Volkshaus Detigheim mit Hebbels, Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg seinen ersten diesjährigen Schulsporttag. Der Ausflug zum Spiel nach Detigheim bedeutet für die Schüler der näheren und weiteren Umgebung jeweils einen besonderen Festtag.

Trotz erfreulich starker Beteiligung behält die Festspielleitung einen Teil Karten zum freien Verkauf an der Kasse zurück, um auch den Angehörigen der Schüler Gelegenheit zu geben, zu ermäßigten Preisen die begeisterte Aufführung von Hebbels „Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg“ zu erleben. Beginn 14 Uhr.

Sommernachtsfest im Schwöninger Schloßgarten.

Schwöningen, 7. Juli. Das für den vergang. Samstag geplante Sommernachtsfest im Schwöninger Schloßgarten mit einem orientalischen Abend im Mooschhof, das wegen der schlechten Witterung ausfiel, findet am Samstag, den 9. Juli, 20.30 Uhr, statt. Orientalische und russische Tänze werden auf einem Podium im Mooschhof aufgeführt.

Mosbach, 7. Juli. (Ausreißer gefaßt.) Durch die Umsicht einiger Volksgenossen ist es der Gendarmerie Mosbach gelungen, am Spätnachmittag des 4. Juli zwischen Obrißheim und Mörstelstein drei in der Nacht vom 26. zum 27. Juni aus dem Gerichtsgefängnis Offenbach am Main ausgebrochene Wohnungsbau- und Geschäftsinhaber und Kraftfahrzeugschreiber aufzuspüren und zwei davon festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis Mosbach einzuliefern. Es konnte denselben bei der Festnahme ein auf ihrer Flucht gestohlenes Motorrad und eine Menge Gegenstände, die sie in der Nacht zum 4. Juli in Wallbüren mittels Einbruchs gestohlen hatten, abgenommen werden.

Ortenberg b. Offenburg, 7. Juli. (Todessturz.) Der 63 Jahre alte Postkassierer a. D. Georg Kornmaier stieg mit einer schweren Last auf der Schulter auf einer Leiter zur Heubühne empor. Offenbar verlor er das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf die Tenne herab, daß er nach wenigen Minuten starb.

Wagenstadt b. Emmendingen, 7. Juli. (Niederträchtigkeit.) Eine recht niederträchtige Handlung wurde aus wichtigen Gründen verübt ein Landwirt an einem Smler, der seine fünf Bienenstöcke zur Tannentracht ins Tal gebracht hatte. Da dem Landwirt die Bienen lästig wurden, schloß er die Fluglöcher der Kästen, so daß die Völker erstickten. Der Besitzer hat einen Schaden von mehreren hundert Mark erlitten.

Freiburg, 7. Juli. (Den Tod gesucht.) Der 37 Jahre alte ledige Josef Wagner, der in Hofsgrund wohnt, beging auf schreckliche Weise Selbstmord, indem er sich eine Dynamit-Patrone am Hinterkopf besetzte und zur Explosion brachte. Die Enttäuschung über eine offenbar gewordenen Untreue seiner Braut, wie auch schwere Zerrwürnisse mit den im Bayerischen wohnenden Eltern haben den rechtschaffenen Mann zu der Verzweiflungsthat getrieben.

Weil a. Rh., 7. Juli. (Tödtlicher Unfall.) Bekanntlich haben seit Mitte April ds. Js. die Arbeiten zur Befestigung des Oberbaues der alten Hünninger Eisenbahnbrücke, die Weil-Balmrain mit dem elsässischen Hünningen verbindet, begonnen. Einem schweren Unfall, der sich am Brückengerüst ereignete, fiel ein 29 Jahre alter Arbeiter aus Neudorf (Els.) zum Opfer. Er war mit anderen Kameraden damit beschäftigt, ein Gerüst zu erweitern, damit ein weiteres Stück des Brückenboogens abmontiert werden kann. Ein Brett trat ihn mit solcher Wucht, daß er vom Gerüst in die Tiefe geschleudert wurde, unten am Brückenpfeiler auf ein anderes hölzernes Gerüst aufschlag, in die Kluten des Rheins fiel und lautlos unterging.

Freudenstadt, 7. Juli. (Segelfliegerlager auf der Hornisgrunde.) Nach längerer Überlegung wurde nun endgültig auf dem Berggründe der Hornisgrunde ein Lager für Segelflieger erstellt. Der Flugbetrieb wird in wenigen Wochen aufgenommen werden. Das Lager bietet Raum für vier aufmontierte Flugzeuge und hat außerdem zwei Mannschaftsräume.

Vor der großen Baden-Badener Rennwoche 1938

Die Ställe rüsten. — Starres Interesse des Auslandes für die Hauptereignisse in Iffezheim.

Dieser Tage war die zweite Einschätzung für die Großen Baden-Badener Prüfungen zu leisten. Nichts beweist das große Interesse der Ställe für die Baden-Badener Rennwoche 1938 mehr, als die große Zahl von Pferden, die in Paris, Rom, Wien und Budapest für die drei Hauptprüfungen, Fürstberg-Rennen, Zukunftstrennen und Großer Preis von Baden bei der zweiten Einschätzung stehen geblieben sind. In diesem Jahr ist die Gesamtzahl der Rennungen für diese drei Hauptprüfungen um mehr als ein Drittel höher als im Jahre 1937. Baden-Baden wird in diesem Jahre zweifellos eine sportliche Delikatesse werden, da die Hauptprüfungen das Zusammentreffen einiger Derby-Sieger bringen.

So finden wir nach der zweiten Einschätzung im Großen Preis von Baden

den deutschen Derby-Sieger Orgeton,

der hier noch einmal auf das ganze Feld seiner Konkurrenten im Hamburger Derby stoßen wird. Am Großen Preis findet sich die ganze deutsche Elite vor, die auch nötig ist, um dem Ansturm des Auslandes standzuhalten. So sind in Paris für den Großen Preis allein 12 Pferde stehen geblieben, darunter

der vorjährige Sieger Dadj,

Tödtlicher Sturz vom Garbenlosh.

Ortenberg (bei Offenburg), 7. Juli. Damit beschäftigt, an der Speicherröhröffnung eine Sicherheitsvorrichtung anzubringen, stürzte Postkassierer i. R. Georg Kornmaier vom sog. Garbenlosh auf die Tenne. Ein Bluterguß im Gehirn führte den Tod des 63jährigen Mannes herbei.

Schwer verunglückt.

Eppingen, 7. Juli. Schwer verunglückt ist beim Langholzladen der Kraftfahrer Ernst Kohna gel. Es wurde ihm von einem abruttsenden Stamm das linke Bein abgeschlagen.

Kariojum im Stall.

Kohrsbach (bei Eppingen), 7. Juli. Im Stalle des Landwirts Bickenhäuser kam ein munteres Kälbchen zur Welt, das auf dem Rücken ein fünftes Bein zeigt.

Doppelmord und Selbstmord im Elß.

Sträßburg, 7. Juli. In Hoerd bei der 39jährige Georg Barth seine Frau erschossen. Barth begab sich hierauf mit seinem acht Jahre alten Sohndchen zum Bahnhof Hochfelden, wo er im Wartesaal 3 den Jungen durch zwei Schüsse in den Kopf tötete, um dann selbst seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende zu machen. Die Beweggründe zu der unseligen Tat sind unbekannt.

Turnen * Spiel * Sport

Handball-Städtepiel Freiburg — Karlsruhe.

Am kommenden Sonntag steigt auf der Hochschulkampfbahn das Städtepiel Freiburg gegen Karlsruhe. Zu diesem Spiel stellt die neu zur Gauklasse aufgerückte Turnerschaft Durlach 4 Spieler und zwar ist es die komplette Hintermannschaft, die sich bereits in Hohenheim und Freiburg hervorragend geschlagen hat.

Es steht die Mannschaft zum Städtepiel wie folgt:

Seiter	Schneider, Helm.
Schneider, G.	Schneider, Arm.
Kiefer	Kraft
(Seiertheim)	(ES-Sportgem.)

Wenn es am Sonntag der Karlsruher Städtemannschaft gelingt, den Sieg davonzutragen, was bei der Mannschaft unbedingt zu erwarten ist, treffen die beiden Stadtmannschaften Freiburg und Karlsruhe nochmals zu einem Entscheidungsspiel um die Teilnahme am großen Handballturnier in Breslau aufeinander. Vorher spielen eine Nachwuchs-Auswahlmannschaft des Kreis-Stadt gegen Land. Anschließend tragen die Frauen des FC. Rhönitz gegen die Frauen des KSV. Ihre Kreismeisterhaft aus. Es stehen also am Sonntag gleich drei interessante Treffen auf der Tagesordnung, die sicher ihre berechtigte Anziehungskraft nicht verfehlen werden.

Majerus trägt das Gelbe Trikot

Nach dem Stappentag des Deutschen Oberbed stand die deutsche Mannschaft auf der zweiten Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Caen nach St. Vienne über 237 Kilometer natürlich im Mittelpunkt des Interesses, vor allem die Teilnehmer der Fahrt hatten ein wichtiges Auge auf die Deutschen gerichtet. Willi Oberbed nahm auch sofort wieder die Führung. Später warf

während Wien den

österreichischen Derby-Sieger Bernadotte

schickt. In Rom sind für Großen Preis vier Pferde stehen geblieben, sodas nach dem 2. Einatz der Große Preis noch 56 Pferde aufweist gegenüber 31 im vergangenen Jahr.

Die großen Ereignisse sind jedenfalls, das läßt sich heute schon sagen, glänzend besetzt, sodas die pferdesportlichen Ereignisse im Dostal auch in diesem Jahre, wie schon seit Jahrzehnten, den Höhepunkt des Jahres 1938 bilden werden. Es wird in den August-Tagen im Dostal wieder alles versammelt sein, was Name und Rang im europäischen Pferdeport hat.

Der Internationale Club als Veranstalter hat jetzt schon gewissenhaft alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen der Baden-Badener Rennwoche getroffen. Es sind ihm auch in diesem Jahre eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden, so u. a. für die Badener Meile von der badischen Regierung. Für den Preis von Gaggenau stiftete die Firma Daimler-Benz A.G. einen Ehrenpreis, während im Zukunftstrennen der Besitzer des Siegers einen Ehrenpreis von Staatsminister a. D. Hermann Esser, dem Präsidenten des Reichs-fremden-Verkehrsverbandes erhält.

Karlstraße, 7. Juli. (60. Jahrestag.) Das Bad. Staatstechnikum blickt auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß finden am 9. und 10. Juli 1938 verschiedene Veranstaltungen statt. Der Samstagmittag bringt Sportwettkämpfe auf der Hochschulkampfbahn. Abends folgt eine Gemeinschaftsfeier im Studentenhaus.

Kallatt, 7. Juli. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Kallatt nach Blittersdorf bei der Kiebrücke wurde ein Personenkraftwagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit aus der Kurve getragen. Er prallte gegen einen Randstein und überschlug sich, riß das Gelände um und stürzte die Böschung hinunter. Dabei wurde die 18jährige Tochter Anneliese des verstorbenen Zollsekretärs Borl von hier, die auf der rechten Straßenseite gerade damit beschäftigt war, ihr Fahrrad aufzupumpen, von dem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. Das bedauernswerte Mädchen starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Auch einer der drei Insassen des Personenkraftwagens wurde verletzt. Der Fahrer, der unter starkem Alkoholeinfluß stand, wurde festgenommen.

Heidelberg, 7. Juli. Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft, die zurzeit in Heidelberg tagt, hat die alle zehn Jahre zu verleihende Graefe-Medaille dem verstorbenen Professor Dr. G. n. n. in Lausanne zuerkannt für die von ihm geschaffene Möglichkeit der Operation gegen Netzhautablösung, die als eine der großen Errungenschaften ärztlicher Forschung anerkannt ist.

ihn aber ein Defekt zurück und nur Wederling und Wengler konnten sich in der Spitzengruppe behaupten, die eine Minute Vorsprung gewonnen hatte. Im Spurt siegte dann der Zugem-burger Majerus in 7.01,7 Stunden vor dem Franzosen Gousmar und dem Magdeburger Otto Wederling, während Heinz Wengler an sechster Stelle einlief. Majerus, der für seinen Etappensieg noch eine Minute Zeitvergütung erhielt, eroberte sich in der Gesamtwertung die Spitze und damit das Gelbe Trikot. Zweiter wurde der Deutsche Wederling.

Wesentliches Wiegen von Neujel und Lajel. Der Termin für das Abwiegen der beiden Gegner des Berggipfelpfandes in der Schwabenhalle, Walter Neujel und Europameister Heinz Lajel, ist jetzt bestimmt worden. Es findet am Freitag, 15. Juli, in Paul Greiners Großgaststätten, Lübbingerstr. 17 B. statt, und zwar auf der Bühne des großen Saales im ersten Stock. Das Abwiegen erfolgt vormittags 11 Uhr und wird öffentlich stattfinden. Auch das zweite Schwergewichtspaar des Kampftages vom 16. Juli, Rex Romus und Ermeister Binzen Sower, wird anschließend gewogen.

Die Kampfrichter der Stuttgarter Berggipfelpfand. Der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer hat nunmehr die Männer namhaft gemacht, die für den Kampf am 16. Juli als Kampfrichter bestimmt worden sind. Es sind dies Otto Gröbe-Berlin, Robert Eugentobler-Stuttgart und Willy Göy-München. Diese drei werden abwechselnd als Ring- und Punktrichter tätig sein. Die Einteilung für die einzelnen Kämpfe ist noch nicht erfolgt, so daß im Augenblick noch nicht feststeht, wer von ihnen beim Hauptkampf dritter Mann im Ring ist.

Jacob Schönath kämpft in England. Jakob Schönath, der seit einiger Zeit in Stuttgart ansässig und als wertvoller Sparringspartner von Lajel besonders populäre Schwergewichtler hat einen Vertrag für England erhalten, der ihn verpflichtet, am 18. Juli in Cardiff gegen den Schwergewichtmeister von Wales, George James, zu kämpfen. Schönath, der in England durch sein Können und seine Härte sehr beliebt ist, trifft hier auf einen sehr schweren Gegner, denn James schlug u. a. Jimmy Wilde und den französischen Meister Charles Kuy.

„Es macht Toilette!“

Wer macht Toilette, „er“ ein Mann, oder „sie“ eine Frau macht Toilette, das werden die meisten von Ihnen schon gehört haben, aber „es“? Ja, es — nämlich das Pferd. Na, werden Sie sagen, das soll wohl ein kleiner Scherz sein. Nein, es ist den Fachleuten der Pferdebeziehung bitterer Ernst, wenn sie sagen, ein Pferd macht „Toilette“. Es ist dies Rennbahn-Humor und sie wollen damit andeuten, daß ein Pferd für ein Rennen gesattelt und hergerichtet wird. Sie lachen, aber es ist eine „loisliche Sache“, wenn der Sieg des betr. Pferdes für die Einaweichten vorauszuhehen war. Ein Pferd, welches oftmals fällt, wird eine „Fallmaschine“ genannt. Was aber im Pferdeport eine „Lebensversicherung“ ist, könnten Sie am 30. und 31. Juli in Karlsruhe auf den Kuppurrer Rennwiesen einmal selbst feststellen. Bei dem von dem Badischen Pferdeamt in Vereinigung mit der Stadt und der Wehrmacht, Standort Karlsruhe, veranstalteten Reit- und Fahrturnier werden u. a. die verschiedensten Springen gezeigt. Kommen und sehen Sie sich dies Turnier an, Sie werden hier manches Neue sehen und hören. Den ganz Ungeübten aber soll es veratzen werden: eine „Lebensversicherung“ ist ein Pferd, das fehlerfrei springt ohne seinen Reiter zu Fall zu bringen. Also sagen Sie es Ihren Bekannten, daß Sie am 30. und 31. Juli auf den Kuppurrer Rennwiesen seien, vielleicht kommen sie dann auch.

Vor den Schranken des Gerichts

Urteile des Amtsgerichts.

Karlsruhe, 7. Juli. Wegen mehrfachen Falschbetrugs, Heiratschwindels und Unterjochung verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts den Angeklagten Emil Krämer aus Mühlhausen zu sieben Monaten Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Wegen schwerer Mißhandlung seiner Ehefrau hatte sich der 35 Jahre alte einischlägig vorbestrafte Theodor Traub von Karlsruhe zu verantworten. Er hatte nach seiner Entlassung aus dem Arbeitshaus, wo man ihn wegen Trunksucht und asozialen Verhalten untergebracht hatte, seine Frau, welche Scheidungsfrage eingereicht hatte, aufgeschlocht und sie beschimpft, geschlagen und an den Haaren durch das Treppenhhaus gezerrt. Wegen groben Unfugs und Körperverletzung erhielt der Rohling eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Abenteurerlust acht Jugendlichen

Mannheim, 7. Juli. Tolle jugendliche Streiche, die in ihrer Art aber zu Verbrechen wurden, führten acht Jugendliche im Sommer 1937 und Frühjahr 1938 aus. Sie stahlen in über 40 Fällen Autos, unternahmten Bergnugungsfahrten und stellten die Kraftwagen wieder an Parkplätzen ab. In Tateinheit mit diesen Vergehen werden sie beschuldigt, daß sie ohne Führerschein das Steuer eines Kraftwagens lenkten und zwei Angeklagte, Führerflucht und Unterlassung der Hilfeleistung begangen zu

haben. Alle acht Angeklagten gestanden ihre Verfehlungen ein, sie bestritten nur das gewalttätige Definieren der Wagen Haupt-täter sind der 19 Jahre alte Karl Sieber und der 17 Jahre alte S. A., beide aus Mannheim und Schulfreunde. Sieber wurde am 22. März 1938 zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er mit einem entwendeten Kraftwagen in Frankfurt a. M. in eine Klotone S.M.-Männer gestalt war und fünf S.M.-Männer verlegt hatte. A. war erst 16jährig, als er straffällig wurde. Mit diesen beiden Hauptangeklagten waren an der Kette von Autodiebstählen sechs weitere Burichen im Alter von 18 bis 21 Jahren beteiligt. Außer den über 40 Kraftwagen entwendeten die Angeklagten in der Gemeinde Ketsch zwei Fahrräder. Die Haupttäter S. und A. haben auch gemeinschaftlich den Schaukasten einer hiesigen Weinhandlung erbrochen und Vorkassenschloß daraus entwendet, um den Inhalt am gleichen Abend zu trinken. In Ludwigshafen verübten sie einen Einbruch in ein Photogeschäft und stahlen Apparate im Werte von 270 RM. Nach zweitägiger Verhandlung erging am Mittwoch abend folgendes Urteil: Sieber erhält unter Einbeziehung der Strafe vom Landgericht Frankfurt a. M. mit einem Jahr neun Monaten eine Gesamtstrafe von dreieinhalb Jahren, sein 17jähriger Kumpan S. A. ein Jahr drei Monate Gefängnis, von den übrigen Angeklagten erhielten fünf Gefängnisstrafen von acht bis herab zu fünf Monaten, ein Angeklagter anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe 150 RM. Geldstrafe.

Aus Stadt und Land

Kleinbetriebe mitmachen!

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungslampfes der deutschen Betriebe, Dr. Sulpauer, weist aus Anlaß des Beginnens der Anmeldungen zum Leistungslampf der deutschen Betriebe darauf hin, daß im Leistungslampf der deutschen Betriebe nicht die finanziellen Leistungen entscheidender Bewertungsfaktor sind, sondern vielmehr der im Betrieb herrschende Gemeinschaftsgeist. Jeder Betrieb, der sich bemüht, eine aufbauwillige Zelle im nationalsozialistischen Reich zu bilden und eine vorbildliche Betriebsgemeinschaft zu gestalten, gleich welche Größe er hat, kann und soll im Leistungslampf mitmachen. Der Weg zum NS-Musterbetrieb, zum Gaudiplom für hervorragende Leistungen und den einzelnen Leistungsabzeichen steht einem jeden solchen Betrieb offen. Ein jeder Betrieb wird, wie Dr. Sulpauer weiter mitteilt, nach dem ihm Möglichen und nicht nach irgendwelchen Normen oder einem Schema geprüft. In diesem Jahr ist der besondere Aufruf zur Beteiligung am Leistungslampf auch an den Kleinbetrieb ergangen. Daß die Leistungen auch des kleinsten Betriebes anerkannt werden, zeigt am besten die Tatsache, daß in diesem Jahre unter den vom Führer ausgezeichneten Nationalsozialistischen Musterbetrieben wieder eine ganze Anzahl von Kleinbetrieben vorhanden waren.

Volkszählung am 17. Mai 1939

Juli. In der nächsten Nummer des Teils I des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht werden.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war für das Jahr 1938 angeordnet worden und sollte am 17. Mai 1938 stattfinden. Die Ausdehnung der Zählung auf das Land Österreich hat eine Verschiebung der Zählung notwendig gemacht. Diese Verschiebung wird durch das neue Gesetz bestimmt, in welchem als Zählungstag der 17. Mai 1939 festgelegt wird. Für den Umfang der Zählung bleiben die entsprechenden Vorschriften der genannten Durchführungsverordnung vom 21. Januar 1938 maßgebend.

Naturtheater Verchenberg.

Durlach, 8. Juli. Am Sonntag, den 10. Juli, 16 Uhr, findet die Erstaufführung des neuen ländlichen Lustspiels: „Das blaue Leinwand Stumpfsand“ von Anton Malz und Toni Gerlin statt. In Mönchs, Stuttgart u. a. Städten hat das Werk einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erlebt. Die Kritik erkannte die absolut durchschlagende Wirkung des Stückes an. Das Lustspiel greift nicht nur beherzt in das ländliche Leben, es ist nicht nur voll derbballistischen Humors, sondern es ist vor allen Dingen zeitnahe. Das ganze spielt sich in einer frischen und lauberen Luft ab und vermeidet es auch, in den Bauern als Trottel oder schneidigen Lüftling hinzustellen, wie es sonst so oft in Bauernschwänken geschieht.

Liedertafel und Sp.Vg. Durlach-Aue beim gemeinsamen Gartenfest.

Durlach, 8. Juli. Vorausgesetzt, daß endlich der Sommer seinen Einzug hält, findet am kommenden Sonntag das längst geplante und wiederholt verlegte Gartenfest der beiden Ortsvereine: Ges.-Verein Liedertafel und Sp.Vg. statt. Die stille süßballische Zeit soll abgelöst werden durch frohes kameradschaftliches Beisammensein. Die angebahnte enge Zusammenarbeit der beiden Vereine soll auch ihre praktischen Auswirkungen erfahren. Noch immer will die Jugend den Weg zum deutschen Lied, d. h. zur Pflege des deutschen Männergesanges nicht recht finden, obwohl dieser Weg von beiden Vereinen glatt gebahnt ist. Beide Vereinsleitungen wollen nur das Gute für die Allgemeinheit. Wie erfolgversprechend sich der deutsche Männergesang und der Sport gegenseitig ergänzen, das soll der kommende Sonntag zeigen. Die gesamte Einwohnerschaft unseres Stadtteiles Aue darüber hinaus, alle Freunde und Gönner der näheren Umgebung, sowie die Freunde des Sportes wie die Freunde des deutschen Liedes werden auf ihre Rechnung kommen. Für den aktiven Sportsmann wird es auch mal eine Freude sein, wenn er von seinen Kritikern mal auf dem Spielfeld das Bessermachen vorgeführt bekommt. „Stammisch Blume-Aue-Elite“ und „Gemüsehändlerfirma Wilh. Horn u. Söhne“ werden als sonstige Zuschauer ein zauberhaftes Fußball-Spiel vorführen, das alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. Der dicke Otto und Bruder Wilhelm mit dem Ake Karl und Konf. werden mit Kollgas stürmen. Niemand sollte sich dieses Schauspiel entgehen lassen. Daher auf am Sonntag zum Gartenfest auf dem Ritterplatz: Treffpunkt für jung und alt, für arm und reich, brüderlich und gleich.

Strafe wegen schwerer Urkundenvernichtung u. -fälschung

Die 3. Große Karlsruher Strafkammer verurteilte den 41 Jahre alten verh. Karl Wilhelm G. aus Durlach wegen fortgesetzten Verbrechens der schweren Urkundenvernichtung und -fälschung im Amt, fortgesetzten Verbrechens der schweren Unterschlagung im Amt und fortgesetzten Vergehens der Untreue zu drei Jahren Zuchthaus und 12 000 RM. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als getilgt gilt; das Verfahren gegen die Mitangeklagten Karl E. wurde eingestellt. G. hat nach der Anklage in seiner Eigenschaft als Beamter eines Kreditinstituts in Durlach in den Jahren 1926 bis 1932 gemeinschaftlich mit E. in zahlreichen Fällen ausgeloste Kundenpapiere hauptsächlich Anleiheablosungsschuld mit Auslosungsrechten des Deutschen Reichs, welche er in Depotverwahrung gehabt hatte, sich angeeignet, den Gegenwert entweder selbst eingezogen oder durch einen Kassenbeamten einziehen lassen und die Papiere durch andere nicht ausgeloste Stücke derselben Anleihe ersetzt, die er zu dem weit unter dem Einlösungswert der unterschlagenen Stücke gelegenen Tageskurs erworben hat. Um seine Unterschlagungen zu vertuschen, arbeitete er mit Fälschungen und Urkundenvernichtung. Er hat sich in der genannten Zeit unberechtigte Vermögensanteile von über 20 000 RM. verschafft und die Gesamtheit der Anleihehaltbefugter, die das Kreditinstitut in Durlach als Vermittlungsstelle in Anspruch nahmen, um diesen Betrag geschädigt.

Verkehrsunfall.

Durlach, 8. Juli. Gestern mittag gegen 4.30 Uhr kam auf der Einfahrtstraße zur Reichsautobahn ein mit 2 Personen besetztes Kraftfahrzeug, vermutlich auf dem auf der Fahrbahn liegenden Sand, ins Rutschen und stürzte um. Hierdurch erlitt der Kraftfahrzeugfahrer einen Bruch des rechten Armes, sodaß er ins Krankenhaus Karlsruhe verbracht werden mußte, während sein Soziusfahrer leichtere Verletzungen an der rechten Hand und

Lösung der Frage: „Was ziehe ich an?“

Die „Deutsche Kleiderschau“ der NS-Frauenchaft (Deutsches Frauenwerk) Durlach ein voller Erfolg

Durlach, 8. Juli. Das alte Problem der Frau, zum größten Teil ungelöst, „Was ziehe ich an“, fand gestern im Rahmen einer „Deutschen Kleiderschau“, die seitens der hiesigen NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im „Blumen“-Saal zur Durchführung kam, seine ergiebige Behandlung. Wie nicht anders zu erwarten, war der Besuch ein überaus zahlreicher, ein Zeichen dafür, daß man auch in Durlach mit diesen „Kleiderfragen“ zu kämpfen hat. Die Bühne hatte ein festliches Bild erhalten und der geschaffene Laufsteg, der eine ausgezeichnete Vorführung der Kleidermodelle ermöglichte, war ein guter Einfall, der allseits begrüßt wurde. Zu Beginn der Schau wies die Leiterin der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Frau H e n c o nach Worten der Begrüßung kurz auf die Veranstaltung hin, die nach langen Vorbereitungen nun zur Durchführung kommen kann. Nunmehr gab Fr. S e g a u e r einen kurzen Ueberblick über das, was an dem Abend alles vor den Augen der interessierten Besucher abrollen soll, streifte den Modegedanken der Zeit, der gerade für die Hausfrau und die schaffende deutsche Frau wieder zur Einfachheit und dem Praktischen führen soll. Aus diesem Grunde und aus der Tatsache heraus, daß in Baden auf diesem Gebiet erst die Anfänge gemacht werden, hat man sich entschlossen, die Abendkleider aus dem Rahmen der zur Vorführung kommende Kleider- und Schürzenmodelle wegzulassen und dem praktischen Kleid den besonderen Vorrang zu geben. Alles, was zur Vorführung kam, ist gute deutsche Arbeit, hergestellt zum Teil aus neuen Wertstoffen, zum Teil aus handgewebten und gewirkten Stoffen. Gleichzeitig soll, so betonte die Rednerin, auch der Vielfältigkeit der Kleidung ein weiser Raum eingeräumt sein, denn so verschieden wie die Menschen sind, so verschieden ist ihre Kleidung. Nach herzlichem Beifall, welcher der Rednerin für ihre erläuternden Ausführungen gesendet wurde, begannen die Vorführungen der mannigfaltigen Kleider. In wirkungsvoller Weise unterstützte am Klavier Fr. K n a b mit passenden Volksliedern die Vorführungen der

Ellenbogen davontrug. Auch wurde das Kraftfahrzeug erheblich geschädigt.

Ein nichtalltägliches Verkehrshindernis.

Durlach, 8. Juli. Eine größere Menschenansammlung entstand gestern mittag kurz nach 12 Uhr an der Straßengrenzung Auer-, Wald- und Reichenbachstraße hier, woselbst ein Pferd von einem Fuhrwerksgepann zu Fall gekommen war und sich nicht mehr aus eigener Kraft erheben konnte. Der verlässliche Rettungszug der Feuerlöschpolizei Karlsruhe erschien alsbald an der Unfallstelle und richtete mittels Hebewerkzeug das gefallene Pferd wieder auf, womit das Verkehrshindernis beseitigt war.

Das deutsche Radweggesetz kommt

Einheitliche Richtlinien für die Anlage von Radwegen in Deutschland.

Nachdem durch die Initiative des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen den Gemeinden und Gemeindevorständen auch finanzielle Möglichkeiten geboten sind, das umfassende deutsche Radwegbauprogramm in ihren Bezirken durchzuführen, ist es natürlich wesentlich, daß die Radwege nach einem Gesamtplan so aufgebaut werden, daß für den Radfahrerverkehr (wie auch für den Straßenverkehr überhaupt) ein Höchstmaß für Sicherheit und Bequemlichkeit erreicht wird. Einige Grundregeln das Radwegbaues der Zukunft, die wir von der „Reichsgemeinschaft für Radwegbau“, Berlin, erfahren, werden für die Millionen deutscher Radfahrer von Interesse sein.

In bebauten Gebieten sollen in der Regel beiderseitige Radwege an den Straßen angelegt werden, von denen jeder nur in einer Richtung zu befahren ist. Um den Radfahrer aber auch auf dem Radfahrweg vor herausragenden Kästen, aufschlagenden Autotüren zu schützen, soll zwischen Radweg und Fahrbahn, wo irgend möglich, ein 1 Meter breiter Sicherheitsstreifen angelegt werden; an Landstraßen müssen die Radwege möglichst außerhalb der Baumreihen zu liegen kommen. Ist diese Möglichkeit wegen Raummangels nicht gegeben, dann müssen Radweg und Fahrbahn durch Leitstreifen getrennt werden. Schutz dem Radfahrer und Erhaltung deutschen Volkswertens ist oberstes Gesetz bei Radwegbau.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. Juli 1938.

Verkehrsunfälle: Am 6. 7. 1938 gegen 17.15 Uhr wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Kaiserstraße von einem in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht. Der Motorradfahrer ging nach dem Unfall flüchtig.

Um 19.15 Uhr stießen auf der Kreuzung Linkenheimerlandstraße und Horst-Wessel-Ring ein Pkw. und ein Motorradfahrer zusammen, weil der Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Gegen 23.50 Uhr wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Kaiserstraße bei der Durlacherstraße von einem in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Pkw. angefahren und am Kopf leicht verletzt.

Durlacher Filmschau

Die Stalaktitspiele zeigen ab heute einen reizenden Unterhaltungsfilm „Das Mädchen von gestern nacht“. Dieser frühe gute Film ist schon mehr als ein gelungener Spaß für eine gute Stunde! Sein Thema ist ebenso originell wie sinnvoll, und sein feiner Witz verbirgt nur den weise lächelnden Ernst, und sein amüsanter Verwechslungsspiel hat mehr Gefühl und menschliche Wärme, um lediglich das Zwischstadium in Erschütterung zu bringen! Die Hauptrollen haben Guiti Huber, Billy Fritsch, Georg Alexander, Hilke Hildebrandt u. a. m. inne.

Im Markgrafenheater läuft ab heute der große Gesellschaftsfilm der Ufa „Dreikönig“. Drei interessante Menschen beherrschen diesen Film. Eine unwahrscheinlich schöne Frau mit einer unwilligen Vergangenheit, ein Hauptmann a. D., der zwischen Liebe und Pflicht steht, und ein junger Mensch, der für die zweite Frau seines Vaters schwärmt, als wäre es seine Jugendliebe. In den Hauptrollen sehen wir Lil Dagover, Paul Hartmann, Rolf Moebius, Karl Günther, u. a. m.

In den Kammerlichtspielen läuft ab heute das spannende Spiel, erfüllt von Romantik, Liebe, Leidenschaft und unerreichter Wirklichkeitsnähe „Unter vier Augen“. Es ist ein Spiel von einem Stück Weltgeschichte in padenden Schicksalen vor dem kümmerlichen Horizont der Jahrhundertwende, im Kampf gegen

Durlacher „Vorfürhdamen“, die sich vollendet in ihrer Rolle zu recht fanden. Aus der Reihe der gezeigten Kleider und Schürzen nennen wir neben zum Teil reizenden und gleichzeitig praktischen Mädchenkleidern die große Parade der Arbeitskleider, die zum Teil aus farbigen Baurnleinen, zum Teil aus ansprechenden Dirndl-Stoffen hergestellt sind und auch in der Form den Bedürfnissen der heutigen Zeit Rechnung tragen. Besonderen Beifall fanden hier die schlichten Hauskleider, unter ihnen die mit aufgenähter Schürze, die neben der Formschönheit auch dem Praktischen einen weiten Platz einräumten. Großer Beifall fanden die beiden Zwillingsschürzen, die zur Vorführung kamen und ein Präsentierstückchen darstellten, war doch das Praktische mit der Volkstun, die in den Bördchen gut zur Geltung kam, auf das engste verbunden. Auch das Kapitel Kleider und Blusen fand eine ergiebige Behandlung und überall wußte die Rednerin die Vorteile der vorgeführten Muster besonders herauszustellen. Daß man hier neben der guten alten auch der neuen Richtung Rechnung trägt und durchaus nicht gewillt ist, rückständig zu bleiben, zeigte die Schönen, zum Teil handgewebten Sports- und Winterkleider, zum Teil mit Reißverschluss versehen. Selbst die Siedlerfrau hat man in dieser Parade nicht vergessen und ein schön getreutes Kleid fand gleichfalls allgemeinen Beifall. Freundlich u. schlicht war weiterhin das gefällige Abendkleid für jüngere Mädchen doch auch das Festkleid für die Bäuerin mit der Samtjade, dem Taftrod usw. war ein kleines Paradekleidchen. Unmüßig ist es, in diesem Raum den begonnenen Reigen durch deutsche Kostüme weiter fortzuführen, gesagt kann jedoch werden, daß viele Anregungen gegeben wurden, die hoffentlich zur Durchführung kommen. Fr. Segauer beschloß den für jede Frau anregend verlaufenen Abend mit dem Wunsch, daß auch dieser Abend dazu beigetragen haben möge, die Parole in die Tat umzusetzen: „Der deutsche Frau das schlichte aber praktische Kleid“. Frau Henco konnte mit herzlichem Dankesworten an die Rednerin und alle Erschienenen den Abend beschließen.

Amerikas Unterwelt, aufregend, aufwühlend und aufrüttelnd zugleich. Die Hauptrolle spielt Amerikas größter Filmschauspieler Robert Taylor, ihm zur Seite stehen in den Hauptrollen Barbara Stanwyck und Victor Mc. Laglen. Das Spiel wird auch in Durlach reiflichem Interesse beggnet.

Sonntagsruffahrten zu den Reichsfestspielen.

Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele 1938 in der Zeit vom 17. Juli bis 21. August geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 km Sonntagsruffahrten (auch Blanko) mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. Die Karten gelten: zur Hinfahrt jeweils von Freitag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt von Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Zur Rückfahrt gelten die Karten mit verlängerter Geltungsdauer nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen.

Die Wettkämpfe der SA-Pioniere.

Im Laufe des Monats Juni wurden vom Pionier-Referenten der Gruppe Südwest, Sturmkommandant D a n g e l - U m, dem Führer des Kampfergerichts, die von der Obersten SA-Führung ausgeschrieben „Pionierwettkämpfe 1938“ am Standort der 8 Pionierstürme im Bereich der Gruppe Südwest abgenommen. Im vergangenen Jahr fanden diese Wettkämpfe bekanntlich gleichzeitig am Max-Coth-See bei Stuttgart statt.

Die Wettkämpfe waren als Mannschafstämpfe auszutragen. Es beteiligten sich die Pi-Stürme in Beuron, Fribingen, Forstheim, Karlsruhe, Würtingen, Heilbronn, Wimpfen und Ulm.

Dem Ulmer Pioniersturm, der im Mehrkampf und in Hindernislauf je an die 4. Stelle kam, verhalf nur die kaum zu unterbindende kurz Zeit von 5.46 Min. zum Siege. Auf diesen Kampf hat auch die Oberste SA-Führung bemußt das Hauptgewicht gelegt, weil es die vielseitigste Übung ist. Der Ulmer Pioniersturm 1/120 machte mit seiner in allen Zweigen durchtrainierten Mannschaft, mit seinen ausgezeichneten Schwimmern, Steuerleuten und Rudern der alten Pionierstadt Ehre, und er wird in der Lage sein, die Gruppe Südwest auch bei den kommenden Wettkämpfen würdig zu vertreten.

Badische Motor-HJ. im Zeltlager.

Die Motor-HJ. des Gebietes Baden führt auf der Hindenburghöhe bei Wern in der Zeit vom 12. 7. bis 23. 7. und vom 24. 7. bis 4. 8. zwei Zeltlager mit einer Mannschafstärke von jeweils 250 Jungen durch. Die beiden Lager dienen neben der körperlichen Erziehung und weltanschaulichen Schulung im wesentlichen der motorsportlichen Ausbildung der Teilnehmer. Die Motorsportschulen Wern und Tübingen haben sich bereit erklärt, mehrere Fahrlehrer in die beiden Lager zu entsenden, die den Teilnehmern u. a. die Abnahme des Führerscheines der Klasse IV ermöglichen. Gleichzeitig hat die Motorgruppe Südwest des NSKK 40 Kleinkraftwagen und die Motorgruppe Kurpfalz-Saar in kameradschaftlicher Weise ihren Werkstatztag zu Ausbildungszwecken zur Verfügung gestellt.

BDM Achtung!

Gruppe 26/109, Luftschutzgruppe.

Für die Möbel der U.S.-Gruppe ist am Freitag, den 8. Juli 1938, abends 20.15 Uhr, im Heim in der Herrenstraße Dienst Gertrud C r a m e l s p a c h e r, U.S.-Referentin der Gruppen 26/27/109.

U.S.-Gruppe 42/109.

Untergaumerlager in Moosbrunn.

Unser U.S.-Untergau führt vom 7. bis 14. August in der Jugendherberge Moosbrunn im schönen Moosabtal ein Sommerlager durch. Preis mit Fahrt 7 RM. U.S. aus milderemittelten und kinderreichen Familien bekommen Ermäßigung oder Freistelle. Ihr könnt also Alle mitgehen! Alles Nähere erfährt Ihr heute mittag um 17 Uhr auf dem Sportplatz. Heil Hitler!

Die Führerin der U.S.-Gruppe: Irma C r a m e r, U.S.-Scharf.

Leset Eure Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

Aus dem Pfinzial

An der Wiege des bäuerlichen Kleinbetriebes

Aus der Geschichte der Bodenbesitzentwicklung in unserer Heimat. Ein Blick in die Statistik der ländlichen Bodenbesitzverhältnisse zeigt uns, daß die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in Baden zu wenig sind, um als rechte Aderernahrungen oder als wirklich ausreichende Lebensgrundlagen bäuerlicher Volkfamilien gelten zu können. Diese Erscheinung ist uralten Ursprungs. Ihre Wurzeln reichen bis in die Zeit der Staufentäuser zurück.

Werfen wir kurz einen Blick auf Ursachen und Werdegang dieser Erscheinung: In den Anfängen der deutschen Reichsgeschichte bis ins 12. und 13. Jahrhundert war die deutsche Bodenordnung durch die Fronhofverfassung gekennzeichnet. Deren Wesen bestand unter anderem darin, daß sich der landwirtschaftlich nutzbare Grund und Boden zum überwiegenden Teil in der Hand adliger und geistlicher Grundherren befand, welche ihren Besitz als adernahrungsgröße Hufen an abhängige Bauern gegen bestimmte Leistungen verließen. Die vorherrschende, ausschlaggebende Betriebsgröße war so in dieser Zeit die Aderernahrung, das Vollbauerngut, welches durchschnittlich etwa 15 Hektar Aderland in sich begriff.

Allerdings: neben diesen Hufen bestanden auch schon immer kleinere Güter. Die niederen Fronhofbeamten, so der Weibel, die Bannwarte und die Förster hatten von Amtswegen vom Grundherren ein kleines Gut inne: ein paar Aeder, oder auch eine Viertelshufe. Und ähnlich auch die Handwerker, deren Berufsarbeit es ihnen verbot, ein ganzes bäuerliches Gut zu bauen. Diese Kleinbesitze bildeten indessen nur Splitter innerhalb der

Sufenordnung, welche für die Gesamtgliederung der bäuerlichen Betriebsgrößen von keiner erheblichen Bedeutung waren.

Aber mit dem 11. und vor allem mit dem 12. Jahrhundert setzte ein Wandel dieser Verhältnisse ein. Bis zum Abschluß des 14. Jahrhunderts gab er der deutschen Bodenordnung, insbesondere derjenigen des schwäbisch-alemannischen Raumes, ein ganz neues Gesicht. Unter dem Druck der wachsenden Volkszahl und einer dadurch immer stärker fühlbar werdenden Verknappung des Grund und Bodens, welcher für die Ernährung diente, wurde der Wunsch nach einem freieren Verkehr mit dem grundherrlichen Gut immer lauter. Die Grundherren gingen daher zur Güterteilung über und machten sich den Wunsch der Einzelnen nach mehr Land dadurch zunutze, daß sie die geteilten Grundstücke mit fast gleich großen Losen belegten, wie sie ehe- dem auf das ganze Gut entfielen. So wurde die alte Hufenverfassung zerfallen. Die Hufe wurden in Hälften, in Dritteln und vor allem in Viertelshufen geteilt. Auf diese Weise entstand ein grundsätzlich neuer Aufbau der landwirtschaftlichen Betriebsgrößengliederung. Die Vollshufen verschwanden mehr und mehr zu Gunsten von durchschnittlich 4 Hektar Aderland umfassenden Kleingütern, die später im 14. Jahrhundert geradezu die neue herrschende Güternorm bildeten. Aber diese Entwicklung konnte nun nicht mehr angehalten werden, und die Folgezeit bewies, daß sie nur der Anfang und die erste Phase zu einer viel weitergehenden Zersplitterung des Grundbesitzes war, wenn auch das von den „Magern“ verwaltete Herrenland eine Ausnahme bildete.

Ist Regen noch erforderlich?

„Welche seltsame Frage!“ wird der Städter sagen. Er ist schon seit geraumer Zeit mit dem Wettergott unzufrieden, der ihn zwingt, den Regenschirm zu seinem täglichen Begleiter zu machen. Doch der Wetterfachmann denkt anders. Die Witterung ist im Frühjahr ziemlich ungewöhnlich gewesen. Eine längere regenlose Periode hat die Erde tief ausgetrocknet und den Grundwasserstand erneut über das Normale gesenkt. So stark die Regenmengen auch zu sein schienen, die in den letzten Tagen herabgekommen sind, so wenig haben sie genügt, das Minus an Feuchtigkeit auszuholen, das zu Beginn der Regentage zu verzeichnen war. Wer sich die Mühe gibt, im Boden nachzugraben, wird feststellen, daß die tiefer liegenden Schichten noch immer trocken sind. Daher wollen wir nicht meckern, wenn in der nächsten Zeit noch Sonne und Regen sich den Rang streitig machen. Am übrigen hat der Himmel uns die Feuchtigkeit gerade noch rechtzeitig gegeben, um dem Wachstum unserer landwirtschaftlichen Produkte den letzten Auftrieb zu geben, so daß die Ernteaussichten wesentlich gebessert sind.

Silbernes Priesterjubiläum.

Grödingen, 8. Juli. Am kommenden Sonntag kann Pfarrkurat J. Bohmann, Pfarrer an der katholischen Kirche in Grödingen, sein silbernes Priesterjubiläum begehen. Die Feier findet im Rahmen eines Festgottesdienstes statt, bei welchem Stadtbefehl und geistlicher Rat Lipp-Offenburg die Festpredigt halten wird.

Zwei AdF-Sonderzüge zum Nürburgring.

Zum großen Preis von Deutschland, der am 24. Juli 1938 auf dem Nürburgring zur Austragung gelangt, führt der Gau Baden der NSG. „Kraft durch Freude“ zwei Sonderzüge durch. Der eine Sonderzug wird ab Karlsruhe geführt und kostet einschließlich Eintrittsstarke 7.50 RM. Der zweite Sonderzug geht ab Mannheim und kostet 6.10 RM. Anmeldungen nehmen alle AdF-Dienststellen entgegen.

Das Leistungsbuch der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes.

Auf dem Parteitag der Arbeit kündigte die Reichsfrauenführerin die Schaffung des Leistungsbuches für die Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes an. Voraussetzung zum Erwerb des Leistungsbuches ist der Nachweis, sich praktische Kenntnisse in der Haushaltsführung, Gesundheitspflege und in Erziehungsfragen erworben zu haben. Zu diesen Kenntnissen führen die Kurse des Mütterdienstes, die das junge Mädchen oder die junge Frau besucht haben muß. Eine anderweitige gründliche Ausbildung auf diesen Gebieten kann vom Besuch einzelner Kurse befreien; das entscheidet jedoch der Mütterdienst. Dann folgt die Ableistung eines Kurzurses im Roten Kreuz ohne Verpflichtung, an den sich die praktische Arbeit in selbstdringender Hilfsarbeit anschließen soll. Hier soll nun mit Rücksicht auf das Berufsleben des jungen Menschen eine Abänderung dahingehend getroffen werden, daß diese praktische und unentgeltliche Tätigkeit auch tage- und stundenweise innerhalb von 3 Jahren abgeleistet werden kann. Sie erstreckt sich auf die Mitarbeit in linderreichen Familien, auf die Arbeit in der Fabrik zur Vertretung einer Arbeiterin, auf die Entschlackung der Hausfrau und auf den Hilfsdienst in den Einrichtungen der NSB.

Sind alle diese Pflichten erfüllt, so verleiht die Reichsfrauenführerin der Bewerberin das Leistungsbuch, in das die im Dienst am Volk geleistete Arbeit eingetragen wurde. Bestätigung über körperliche Erüchtigung, über den Erwerb des Reichsportabzeichens, die Ausbildung als Schwesterhelferin im Roten Kreuz, über die Teilnahme an Kursen der Abteilung Volks-Hauswirtschaft und an den Lehrgängen des Reichsluftschutzbundes können zusätzlich eingetragen werden.

Die Einführung des Leistungsbuches wurde in unseren Jugendgruppen mit Begeisterung begrüßt. Der Weg zum Ziel führt über Mühe und Arbeit und verlangt Selbsterziehung und Selbstbestimmung; aber er gibt zugleich das beglückende Bewußtsein, in mütterlicher Weise dem Volk gedient zu haben.

Betriebsführer!

Deine Gefolgschaft wartet auf die Anmeldung Deines Betriebes zum Leistungslampf der deutschen Betriebe 1938/39. Warum zögerst Du noch? Die Anmeldung muß bei dem für Deinen Betrieb zuständigen Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront erfolgen.

Höhepunkt der sportlichen Arbeit der HJ.

Wie bereits gemeldet, findet in der Zeit vom 14. bis 17. Juli das diesjährige Gebiets- und Obergauportfest des Gebietes Baden der HJ statt. Zu dieser großen Veranstaltung, die den Höhepunkt der Jahresarbeit der Hitlerjugend darstellen wird, kommen aus allen Teilen Badens 10 000 bis 12 000 Wettkämpfer und Teilnehmer in die Landeshauptstadt. Am Donnerstag, den 14. Juli werden Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Obergebietführer Kemper im Rahmen einer feierlichen Vereidigung aller Wettkämpfer in der Karlsruher Festhalle das Sportfest eröffnen. Am Freitag, den 15. Juli beginnen dann auf den verschiedenen Sportplätzen die Mehrmannschaftskämpfe der HJ und des BDM, die leichtathletischen Vorkämpfe der Wehrsportfünftampfer der HJ, und gleichzeitig die Vorkämpfe im Handball und Fußball. Gleichzeitig wird die Tennismeisterschaft der HJ und des BDM ausgetragen.

Nach verschiedenen leichtathletischen Zwischen- und Endkämpfen der HJ und des BDM, Schwimmwettkämpfen und Schießwettkämpfen am Vormittag des Samstags wird am Nachmittag im Hochschulstadion um die Gebietsmeisterschaft im Hohen, Fußball und Handball gekämpft.

Am Sonntag, den 17. Juli treffen sich im Strandbad Rappenwört nochmals die Wettkämpfer im Schwimmen, im Wasserball und im Kunstspringen, während gleichzeitig im Rheinbafenskanal die Ruderwettkämpfe ausgetragen werden.

Den Höhepunkt und Abschluß des Gebiets- und Obergauportfestes bildet am Sonntag nachmittag auf dem Hochschulstadion eine umfassende Leistungsschau der HJ und des BDM. Es gelangen hierbei zur Vorführung u. a.: Laufschule HJ, Tänze der Mädchen, Kugelgymnastik und Bogens, Vorführungen des Jungvolks, der Motor-, Flieger und Marine HJ, Reisenpiele der Jungmädchen, Bodenturnen der HJ, Entscheidungen in leichtathletischen Disziplinen und endlich gymnastische Vorführungen des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“. Nach der Siegerehrung durch Obergebietführer Kemper werden einige tausend Hitlerjugenden sich zu einem großen Marsch durch die Stadt formieren.

Jetzt schon sind die Vorbereitungen zu diesem sportlichen Ereignis in vollem Gange. Die besten Mannschaften der Jugend werden sich in diesen Tagen auf dem Gebiete des Sportes messen, um für die großen Reichsveranstaltungen bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg die besten sportlichen Kämpfer zu ermitteln.

Das Wetter

Zunächst heiter und tagsüber warm. Im Laufe des Nachmittags von Westen her aufkommende Gewitterneigung. Temperaturen später leicht zurückgehend.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 8. Juli 1938.

Bad. Staatstheater: „Zigeunermädel“, 20 Uhr.

Stala: „Das Mädchen von gestern Nacht“.

Markgrafen: „Dreiflang“.

Kammer: „Unter 4 Augen“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragerl; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Liedertafel / Sp.-Vg. Durlach-Aue

Sonntag, den 10. Juli 1938

Gemeinschaftliches Gartenfest

beim Sportplatz Fa. Ritter A.-G.

Für Unterhaltung durch sportliche und gesangliche Darbietungen ist bestens gesorgt

ff. Beckh-Bier

Gäste herzlich willkommen!

Die Vereinsleitungen

Laden

in Mitte der Stadt mit Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Selle Werkstätte

mit Büro, Kraft und Licht sofort billig zu verm. Angebote unter Nr. 345 an den Verlag

Guterh. Damenrad

billig zu verkaufen Alfred Weikinger Reparaturwerkstätte — Schwarzwaldbstraße 12 —

Klee 1 1/2 Viertel

abzugeben. Alte Karlsruherstr. 15.

Inferieren bringt Erfolg!

Bekanntmachung. Bekämpfung der Maul- u. Klauenpest.

Nachdem in dem Anwesen Cäciliastraße 17 in Karlsruhe-Beiertheim die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Die Stadtteile Beiertheim und Bulach bilden einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungs Vorschriften zum Viehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis.

Im Umkreis von 15 km vom Seuchenort Entfallen außer den in meiner Bekanntmachung vom 20. 10. 1937 (Verhängung von Sperrmaßnahmen über den Stadtteil Ruppurr — veröffentlicht im „Führer“ vom 21. 10. 1937 Folge 290) genannten Gemeinden der Amtsbezirke Karlsruhe, Nastatt und Pforzheim folgende Gemeinden:

a) Bezirksamt Karlsruhe: Ettlingen, Grünwettersbach, Linfenheim,

Es geht vorwärts

im gesamten deutschen Wirtschaftsleben, rasch schreitet der Aufbau fort — und gerade dieses rasche Tempo erfordert daß man Schritt hält. Man kann dies erreichen, indem man die Werbung für das Geschäft dem guten Freund und Bekannten in fast jedem Haus, der Anzeige im

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

anvertraut, er verrichtet seinen Dienst täglich u. pünktlich bei jeder Witterung. Deshalb die Werbung dem Anzeigenteil der Heimatzeitung der Turmbergheimat, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ eingereicht und

der Erfolg bleibt nicht aus!

b) Bezirksamt Nastatt: Detigheim, Steinmauern.

C. Maßregeln für den Sperrbezirk und den 15 km Umkreis. Die mit Anordnung vom 19. 10. 1937 anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenpest im Stadtteil Daglanden getroffenen Maßregeln (Bekanntmachung im „Führer“ vom 20. 10. 1937 Folge 289) gelten sinngemäß. Die hienach geltenden Vorschriften sind in der Polizeiverordnung Beiertheim und im Gemeindefretariat Bulach zur Einschuldung aufgelegt bzw. angehängt.

Karlsruhe, den 6. Juli 1938.

Der Polizeipräsident.

Maul- und Klauenpest in der Gemeinde Kleinfleinbach.

Nachdem in der Gemeinde Kleinfleinbach die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinde Kleinfleinbach bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungs Vorschriften zum Viehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis:

Zu den 15 km Umkreis vom Seuchenort Kleinfleinbach entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 6. Juli 1938.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV b.

Test Eure Heimatzeitung!

Badisches Staatstheater

Freitag, 8. Juli 1938

Geschlossene Vorstellung für die NSG „Kraft durch Freude“

Abt. Kulturgemeinde

Gastinszenierung Kurt Erlich, Weidberg

Gastspiel Vuitpold Ganter, Berlin

Zigeunermädel

Operette von Engel-Berger

Anfang 20 Uhr Ende 23 15 Uhr

Kein Kartenerkauf im Staatstheater.

Sa. 9. 7. Zigeunermädel.

Original chinesische

Honan-Selde

85 cm breit, Ia Qualität

in vielen Modifarben

Meter RM. 5.40

Fr. Wilkendorf's

Importhaus

Waldstr. 33, gegenüber Colosseum

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Zwei große Ufa-Filme, die wir mit bestem Gewissen jedermann empfehlen können!



Das Mädchen von gestern Nacht
Willy Fritsch - Gustl Huber
Hilde Hildebrand - Georg Alexander - Iv. Kusserow

Es gibt nicht oft einen so reizenden, gelungenen Lustspiel-Film wie diesen und sein schönster Reiz ist vielleicht, mit welcher bezaubernden, humorvoll entwaffnenden Selbstverständlichkeit das menschlich-allzumenschliche im Spiegel lachender und köstlicher Wahrhaftigkeit gezeigt wird.

SKALA

Beginn: Wo. 7.00 u. 8.30 Uhr So. ab 4.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Sonntag 2.30 Uhr Shirley Temple in
Jugendvorstellung **Der kleinste Rebell!**



Dreiklang
Ein Frauenschicksal aus einer kleinen Garnisonstadt mit
LIL DAGOVER PAUL HARTMANN

Lil Dagover, Paul Hartmann und Rolf Moebius bilden jenen Dreiklang der Herzen, die zueinander streben, aber den Mißklang einer kleinlichen Umwelt nicht überbieten können.

Ein wunderbarer Film

Markgrafen
Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo. 7.00 u. 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Wo. 6.45 und 8.30 Uhr So. ab 4 Uhr

Heute **Erstaufführung**
Ein ungewöhnlich spannender Kriminal-Film
aufregend - aufrittend - aufwühlend!

„Unter vier Augen“

(in deutscher Sprache)
Im Geheimdienst gegen die Raubzüge der Unterwelt. — Ein Menschenleben hängt an einem kleinen Geheimzeichen. — Was „unter vier Augen“ beschlossen wurde, soll Millionen zum Wohle dienen.
Jugendliche nicht zugelassen!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Turnerschaft Durlach 1846 e. V.

Morgen **Samstag** von nachmittags 3 Uhr ab und übermorgen **Sonntag** von vormittags 8 Uhr ab

Zusammenkunft

sämtlicher Aktiven (Turner, Leichtathleten und Handballspieler) auf dem Fahnenplatz (Hüb).
Ich erwarte zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vereinsführer.

Schöne **3-Zimmerwohnung** womögl. mit Manсарbe in sonniger Lage auf L. 10. 38 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 346 an den Verlag.

Bei uns kauft man vorteilhaft!

Bei uns kauft man gut!

Bei uns kauft man Qualität!

Bei uns hat man Auswahl!

Damen-Taschentücher

modische Farben, mit kleinen Fehlern, Stück **0.09**

Damen-Kniestrümpfe

künstliche Waschseide, Fantasie-Muster, mit kleinen Fehlern Paar **0.68**

Damen-Strümpfe

künstliche Waschseide, Sonnenbrand-Farben mit klein. Schönheitsfehlern Paar **0.78**

Hemdchen od. Schlüpfer

für Damen, Kunstseiden-Interlock, zarte Farben, Größe 42-48 Stück **0.95**

Damen-Blusen

Charmeuse, einfarbig und gemustert, verschiedene Ausführungen Stück **1.88**

Stoff-Schuhe

mit geschliff. Gummisohle, in Pumps und Bindschne, Größe 36/42 Paar **1.98**

Kaffee- oder Teewärmer

Chintz, in schönen Farben, mit Füllung, Stück **1.98**

Damen-Sommeraschen

abwaschbar, flatte Formen, mit Rückenriff oder Traghenkel Stück **2.45**

Damen-Hüte

Papierstoff, modische Formen, mit Ripsband-Garnitur Stück **2.65**

Sporthemden

mit Bembergkunstseide, moderne Streifenmuster Stück **5.85**

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Volksfest in Grözingen

am Samstag, 9., Sonntag, 10. u. Montag 11. Juli 1938

mit **Feuerwerk** am Samstag und Sonntag

Große Tanzdiele

Volksbelustigungen u. Volksschauspiele
Sportliche u. gesangliche Darbietungen unter Mitwirkung der Grözinger Vereine

Samstag Beginn 20 Uhr / Sonntag Beginn 14 Uhr

Montag ab 16 Uhr

Volks- und Kinderbelustigungen

An allen 3 Tagen Tanz auf der großen Tanzdiele

Der Festausschuß.

Gemäldeausstellung der Künstler

im II. Stock der ehem. Zahnfabrik Union
Ausstellung v. 25 Modellen des zu erstellenden Kriegerdenkmales in der Gemeindehalle (geöffnet am 10. und 17. Juli, Sonntags von 9 bis 18 Uhr, Werktagen vom 11. bis 16. Juli von 16 bis 18 Uhr)

Leinen- u. Sommer-Kleidung

Helle K'garn-Anzüge

48.— 59.— 68.— 85.—

Helle Sport-Anzüge

mit einer Hose 38.— 48.— 58.— 65.—

Sport-Sakkos

19.75 24.50 32.— 38.50

Leinen-Sakkos

8.50 13.50 16.75 24.50

Selden-Sakkos

„Juwellette“ Mk. 39.75

Sommer-Hosen

13.50 15.— 19.75 24.50

Leinen- u. Sommer-Shorts

7.50 8.75 11.50 18.75

Trachten-Kleidung

Leichte prakt. Janker

8.50 12.50 18.50 24.50

Velveton-Trachten-Hosen

7.50 8.90 10.—

Leinen-Janker

4.90 5.75 6.50 8.75

Leder-Hosen

16.50 19.50 21.50 29.50

Trachten-Träger

1.95 2.40 2.85 3.15

Spezial-Abt. gepflegter Herrenkleidung

Carl Schöpf
Karlsruhe am Adolf Hitlerplatz

Naturtheater Durlach (Larchenberg) Telefon 734
Samstag, den 9. Juli, abends 8.15 Uhr
„Der Frontgockel“
Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr
„Das blaueidene Strumpfband“
Ländliches Lustspiel von A. Maly und T. Gerlin
Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei jeder Witterung. Ged. Raum

Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach e. V. Karlsruhe-Durlach
Am Sonntag, den 10. Juli 1938, nachmittags 1/3 Uhr findet auf dem Festplatz der Vereinsgruppe Süd im Gewinn Malerinnenhäuschenwiesen (Zugang von der Basler- u. Ettlingerstraße) unser diesjähriges
Kinder- u. Gartenfest
verbunden mit Musik u. Gesangsdarbietungen
Schleibstand, Glücksrad, Kinderbelustigungen statt.
Hierzu sind sämtliche Mitglieder der Stadtgruppe und deren Angehörige, sowie alle Volksgenossen herzlich eingeladen.
Der Stadtgruppenleiter.

Sauer und Süß zum Wochenende!
Kola Sport-Bonbons 125 g —.28
Wochenend-Mischung 125 g —.25
Sportschokolade in hitzefester Packung vom —.50
SÜSSEN LADEN
neben der Schwane

Mädchen od. Frau tagsüber bis 5 Uhr, Samstag bis 2 Uhr, Sonntags frei geüht.
Abreise zu erfragen im Verlag.

Die gute **Haarfrisur** vom Fachmann nur
Salon Alfelix
Kelterstrasse 23
Angenehme Preise!

Damenbarbi
(Gesichtsh.) u. alle üstg. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver, Creme
G. Bornemann Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—10 Uhr

Wohnung
4-5 Zimmer, Küche, Bad evtl. Garage, Zentralheizung sucht leitender Angestellter sofort.
Angebote unter Nr. 349 an den Verlag.

3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, ev. Garten in Durlach oder Grözingen auf sofort oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 350 an den Verlag.

Suche für sofort oder später **2-3-Zimmer-Wohnung.**
Angebote unter Nr. 348 an den Verlag.

Sonnige **1-2-Zimmerwohnung**
mit Küche für junges Ehepaar zum 15. August oder 1. September gesucht. Angebote unter Nr. 347 an den Verlag.

Billige Gelegenheitskäufe
wegen Wegzug!
1 Radioapparat (sehr gut erhalten)
1 Staubsauger (Siemens) f. neu
1 Labentasse (fast neu)
1 Faß, 350 Liter halt. (fast neu)
1 Faß, 158 Liter halt.
1 Faß, 42 Liter halt.
2 Badlager
1 vollständiges Bett
2 Kleiderschränke
1 Himmelmöbel
1 Stuhlbelgarnitur
1 gebrauchtes Motorrad
2 Brautkinder
1 Schweinetrog
2 runde Zimmeröfen
2 Tische und sonst verschiedenes mehr.
Zu erfragen
Derrenstraße 33, Laden.

Kaiser's Kaffee
Beliebte Sorte 125 g 50 Pf.
Milde Kaffeemaschine 125 g 60 Pf.
Kaffeebohnen extra 125 g 70 Pf.
und viele weitere vorzüg. Mischungen.

Kaiser's Suppen
besonders schmackhaft
3-Teller-Suppen 10 Pf.
(Herrschenden, Erbsen mit Speck, Frühling, Schweizer Gemüse, Ochsenschwanz, Königs usw.)
Fleischbrühwürfel 10 Pf.
Delikat. Fleischbrühwürfel 10 Pf.
Delikat. Fleischbrühwürfel 20 Pf.
Delikat. Fleischbrühwürfel 65 Pf.
Kühnheitsbrühwürfel 4 Pf.
Delikat. Hühnerbrühwürfel 25 Pf.
Delikat. Hühnerbrühwürfel 75 Pf.
Kaiser's Würze Nr. 0 32 Pf.
Nachfüllpreis 16 Pf.
Kaiser's Würze Nr. 1 53 Pf.
Nachfüllpreis 32 Pf.
3% Rabatt in Marken
Änderungen vorbehalten!